

Titanium-Blatt

Freundeskreis Botanische Gärten der Universität Bonn e.V.



Ausgabe 55 – Dezember 2018

Liebe Freunde der Botanischen Gärten,

wir konnten alle in den letzten Monaten und Jahren verfolgen, wie die mehr als zehnjährige Amtszeit in der Politik zu Verschleißerscheinungen, Müdigkeit und dem Ruf nach einem Wechsel führt. Es ist der Ruf nach neuen Ideen und neuer Tatkraft. Dies gilt auch für unseren Verein. Nach Brandis, Dyckerhoff und Imhoff, die alle etwa 10 Jahre dem Freundeskreis vorgestanden haben, wird in der Jahreshauptversammlung 2019 ein neuer Präsident bzw. eine neue Präsidentin des Freundeskreises gewählt.

Beim Rückblick auf die zehn Jahre meiner Amtszeit fällt mir viel Positives ein. Der Freundeskreis war, ist und sollte auch in Zukunft ein Verein sein, in dem Freundschaften geknüpft werden können. Ich selbst habe im Verein auf FK-Reisen, FK-Veranstaltungen aber auch in der Vereinsarbeit viele persönliche Freunde gewonnen, langanhaltende Freundschaften geschlossen. Der Botanische Garten und die Botanik bilden das Bindeglied zwischen den Mitgliedern.

Seit 2009 konnten wir den Verein auf mehr als tausend Mitgliedschaften wachsen lassen. Er hat eine fast professionelle Verwaltung bekommen, die noch ehrenamtlich arbeitet. Der Führungsservice ist als Grüne Schule in den Verein integriert worden und hat seine Arbeit er-

weitert und stetig verbessert. Seit neuestem bietet die Grüne Schule Geschenkgutscheine für eine einstündige Führung mit bis zu 20 Personen zum Preis von 70 Euro an (Telefon 0228-734722).

Die Botanischen Gärten haben in den letzten zehn Jahren auch Dank der teilweisen finanziellen Unterstützung durch den FK, aber in erster Linie auf Grund der Ideen des Gartendirektors Professor Dr. Maximilian Weigend, an vielen Stellen eine Erneuerung erhalten: Monsunhaus, Modernisierung der Gewächshäuser, Neugestal-

tung des Eingangs am Nees-Restaurant, Neubeplantungen nach einem Masterplan, Sanierung des Melbweiher. Es bleiben Baustellen im Nutzpflanzengarten.

Das Vereinsleben wurde bereichert durch Jazzkonzerte, Dichterlesungen, Skulpturen- und Lichtobjekt-Ausstellungen, Botanische Mittagspausen und Winterführungen, kulinarische Abende, FK-Empfang mit der Mitgliederehrung nach 25 Mitgliedsjahren, u.a.

Es wurde jedoch auch ärmer. Die Sommerfeste sind entfallen, die mehrtägigen Reisen in eigener Regie sind fast völlig aus dem Programm gestrichen.

In Zukunft sollten die mehrtägigen Reisen in der Regie von Reiseunternehmen wieder aufgenommen werden, da sie vermisst werden.

Auch das Sommerfest, das vielen Mitgliedern in guter Erinnerung ist und viele Jahre auf positiven Zuspruch stieß, wird vermisst und sollte in

neuer Form wiederbelebt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit des FK war in der Vergangenheit sehr stark auf den Verein begrenzt. Durch einen Beisitzer für Öffentlichkeitsarbeit könnte dies auf Schulen, Museen, die Bonner Bevölkerung erweitert werden.

Im Kern bleibt es Aufgabe des Vereins, die Botanischen Gärten zu unterstützen in fi-

nanzieller Weise, aber auch durch personellen Einsatz bei Veranstaltungen, nicht zuletzt durch Eintreten für Biodiversität und Klimaschutz.

Ich wünsche dem neuen Vorstand des FK eine gute und glückliche Hand bei der Führung des Vereins und bedanke mich für alle Unterstützung, die ich in den letzten zehn Jahren als Präsident des Vereins erhalten habe.

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr 2019 wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen

Dr. Klaus Imhoff, Präsident des FK



Chinotto (*Citrus myrtifolia*) aus der großen Citruspflanzensammlung im Nutzpflanzengarten
Foto: Wolfram Lobin

Ein Friedensbaum im Schlossgarten

Am 6. August 1945 war der Himmel über Hiroshima wolkenlos als plötzlich das Inferno ausbrach: In einer Höhe von 580 Metern explodierte „Little Boy“, die erste Atombombe, die je abgeworfen wurde. Achtzig Prozent der Innenstadt waren völlig zerstört. 140.000 Menschen ließen ihr Leben, 240 000 starben im Laufe der folgenden Jahre an den Langzeitfolgen, die auch heute noch nicht überwunden sind.

Doch in der Wüste, die durch den Abwurf der Atombombe entstanden war, überlebten im Umkreis von zwei Kilometern des Hypozentrums an 56 Stellen Bäume, trotz der ungeheuren Hitze und der riesigen Strahlendosis. Die oberirdischen Teile wurden zwar beschädigt, aber die Wurzeln blieben intakt. So schlugen zur Überraschung und Ermutigung der Überlebenden Kampferräume (*Cinnamomum camphora*), Ginkgos (*Ginkgo biloba*), Trauerweiden (*Salix babylonica*), Muku-Bäume (*Aphananthe aspera*) und andere wieder aus. Insgesamt 32 verschiedene Arten. Heute leben noch ca. 170 der Bäume, die dem Angriff ausgesetzt waren.

Die Japaner gaben diesen Bäumen den Namen Hibaku jumoku, englisch werden sie Survivor tree oder A-bombed tree genannt.

Die Hibaku jumoku und ihre Samen werden sorgfältig geschützt. Sie werden in Japan als Nationales Erbe betrachtet.

Ein kleiner Abkomme eines Hibaku jumoku, ein Muku-Baum, steht seit dem 21. September, dem Internationalen Friedenstag, im Schlossgarten.

In einer Pflanzaktion aus Anlass des Internationalen Friedenstag pflanzten der Direktor der Botanischen Gärten, Professor Maximilian Weigend, und die Bonner Bürgermeisterin Angelica Maria Kappel diesen – noch – kleinen Baum. Auch Dr. Tsukasa Iwashina, Präsident des Japanischen Verbandes der Botanischen Gärten war dabei anwesend.

Das Muku-Bäumchen steht am Weiherufer links von der Brücke, wo auch die Weiden gepflanzt wurden. Dort passt es verwandtschaftlich und von den Wuchsbedingungen am besten hin.

Der Samen aus Hiroshima für die Anzucht des Muku-Baumes stammt vom Netzwerk der Bürgermeister für Frieden, Mayors for Peace, dem auch die Stadt Bonn seit 2009 angehört. In den nächsten Jahren sollen in Bonn weitere Bäume – sobald sie ihre Pflanzreife haben – gepflanzt werden.



Der Muku-Baum *Aphananthe aspera* gehört zu den Hanfgewächsen (Cannabaceae). Er kommt in Japan, China und Korea vor. Er wächst an Hängen und Flussufern.
© Jan de Langhe

Die Hibaku jumoku sind ein Symbol für den Frieden und den Überlebenswillen. Gerade in dieser Weihnachtszeit sollen wir dankbar erkennen, wie glücklich es macht, in Frieden zu leben.

Ingrid Fuchs

Was gibt's Neues in den Botanischen Gärten? Auffallendes und Dinge, die man nicht sieht

Jeder Fahrradfahrer, der den Schlossgarten in der Woche besucht, kann sich freuen: endlich gibt es einen neuen Fahrradstellplatz mit breitem Zugang. Nach der Verlegung des Haupteingangs konnte das Kassenhäuschen am alten Eingang Meckenheimer Straße abgebaut werden. Der unkrautete, verschmutzte Fahrradstellplatz wurde grundsaniert. Die Fahrradständer, ein Geschenk der Universität, nehmen sich zwar etwas massiv aus, erfüllen aber ihren Zweck hervorragend. Um den Fahrradstellplatz herum sind viele der schönsten Strauchpäonien gepflanzt worden. Es wird prächtig aussehen, wenn sie alle blühen. Die Sonntagsbesucher finden links vor dem neuen Haupteingang Fahrradständer.

Damit auch alle Besucher den neuen Haupteingang auf Anhieb finden, weist jetzt vor dem Schloss ein großer Hinweisstein den Weg sowohl zum Schloss- als auch zum Nutzpflanzengarten. „Von der Optik her, hätte mir ein grauer Naturstein mit rauer Oberfläche viel besser gefallen, aber wenn darauf gespritzt wird, das bekommt man ja

nicht mehr runter“, sagt der Direktor der Botanischen Gärten, Maximilian Weigend. Es musste ein Kompromiss gefunden werden zwischen den Vorgaben der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Bonn, dass Höhe und Farbe etwa dem Sockel des Schlosses entsprechen sollten, und den Anforderungen an gute Lesbarkeit, Vermeidung von Vandalismusschäden, Diebstahlsicherheit, feste Verankerung etc. Herausgekommen ist ein repräsentativer Hinweis auf den neuen Eingang. Die Kosten hat der Freundeskreis getragen.

Eine ganz wichtige, aber auch ganz teure Anschaffung, die man nicht sieht, hat die Universität für die Botanischen Gärten getätigt: eine RAM-Software für die automatisierte Klimasteuerung der Gewächshäuser. Sie schlug mit ca. 460 000 Euro zu Buche.

Hinter dem Viktoriahaus, vor dem Karnivorenschauhaus war noch bis vor kurzem ein etwas vernachlässigtes Außenwasserbecken. Hier wird eine Moorbeetanlage für fleischfressende Pflanzen entstehen.

In verschiedenen Becken – zur besseren Betrachtung und leichteren Zugänglichkeit etwas erhöht – wird die große Sammlung der Schlauchpflanzen präsentiert werden. Ihre Blätter sind wie Röhren geformt und mit Flüssigkeit und Verdauungssäften gefüllt. Sie locken die Insekten mit Nektar und besonderer Färbung. Die Pflanzen können so gezeigt werden, dass sie in all ihrer Unterschiedlichkeit gut zu erkennen sind.

Einen Teil des Beckens wird die fleischfressende Wasserfalle (*Aldrovanda vesiculosa*) beziehen. Die Wasserfalle ist eine krautige Süßwasserpflanze, die vollständig unter Wasser wächst. Sie ist mit kleinen, vielleicht 2-3 mm großen Klappfallen – ähnlich der Venusfliegenfalle – ausgestattet, mit der sie Kleinstlebewesen im Wasser fängt.

Die Wasserfalle ist weltweit verbreitet. Auch in Deutschland kommt sie vor, ist aber so stark zurückgegangen, dass sie vom Aussterben bedroht ist. Die Bemühungen, die Art zu erhalten, werden von der Gesellschaft für Fleischfressende Pflanzen sehr unterstützt. Deshalb hat sie auch Wasserpflanzen an die Gärten gegeben und einen Teil der Becken finanziert.

Ideen, Pläne und vielleicht ein Weihnachtswunschzettel

In den vergangenen Jahren konnte vieles bewegt und neu aufgebaut werden in den Botanischen Gärten der Universität Bonn. Unser Masterplan wurde in vielen Teilen umgesetzt. Der Freundeskreis hat dazu einen sehr erheblichen Beitrag geleistet, da unsere regulären Arbeitsmittel nur für den Grundbedarf reichen, Neuanlagen und Neuanschaffungen wären damit kaum möglich. Neben den regulären Zuwendungen aus dem Freundes-

Die neue Moorbeetanlage wird die Arten, die überwiegend oder ausschließlich in den gemäßig-



Wasserfalle *Aldrovanda vesiculosa*

© W. Barthlott, Lotus-Salvinia.de

ten Zonen Europas, Asiens und Nordamerikas vorkommen, nun gleich neben dem Karnivoren-Schauhaus zeigen, wo die tropischen und subtropischen Arten zu bewundern sind.

Ingrid Fuchs

2014 mit einer Einzelspende eingeleitet – erst dieses Jahr konnte man zum ersten Mal ahnen, wie schön er sich in den kommenden Jahren präsentieren wird.

Auch in den kommenden Jahren wollen wir unsere schönen Gärten weiterentwickeln und haben daher weitere Anlagen geplant: zum Beispiel eine Tasmanien-Neuseeland-Abteilung auf der Fläche des Alpinums zwischen Lyrabecken und Saurierabteilung. Die zerfallende Natursteinmauer wird in den kommenden Monaten durch den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW neu aufgebaut. Das ist die Gelegenheit, um die geplante Neugestaltung anzugehen. Seit Jahren werden hierfür Pflanzen angezogen. Wir rechnen mit Gesamtkosten von ca. 5.000 Euro für den teilweisen Erdaustausch und ergänzende Pflanzenbeschaffungen.

Zusätzlich steht die Erneuerung des Rhododendronrondells an – die Anlage und die Pflanzen sind überaltert, die extremen Temperaturen 2018 haben den Rhododendren den Rest gegeben. Allerdings rechnen wir hier mit mindestens zwei Jahren Vorlaufzeit, denn Rhododendren sind nur als kleine Pflanzen erhältlich und müssen bis zur pflanzreifen Größe angezogen werden. Außerdem muss eine große Menge Spezialkompost angesetzt werden. 2019 werden wir dafür ca. 2.500 Euro aufwenden müssen, um die Neugestaltung 2020 durchführen zu können.

In diesem Jahr konnten wir das wirklich schön gewordene Monsungewächshaus eröffnen, das mit verschiedenen Stiftungsmitteln und Mitteln des Freundeskreises hergerichtet wurde. Als vorläufig letztes Bauprojekt in den Schaugewächshäusern des Schlossgartens steht jetzt der Ausbau des Sukkulentenhauses an. Die alten Einbaukabinen



Auch im November attraktiv – die neuen Beete am Eingang Foto: I. Fuchs

kreis wurden viele schöne Sachen durch Einzelspenden ermöglicht. Im Rahmen der Eingangsverlegung wurde das neue Rondell mit Sitzbänken aus Mitteln des Freundeskreises finanziert, die Pflanzen für die neuen Beete am Eingang konnten durch eine großzügige Einzelspende eines Freundeskreismitgliedes beschafft werden. Dieser Bereich hat sich im vergangenen Sommer prächtig entwickelt. Nicht immer ist der Erfolg so schnell sichtbar: Der Aufbau des Magnolienhains wurde

sollen zurückgebaut werden, um die Pflanzflächen für Kakteen und andere Sukkulenten bis zum Mittelmeerhaus zu erweitern. Wir rechnen hier mit vom Garten zu tragenden Kosten von insgesamt 15.000 bis 20.000 Euro.

Für die Pflege unserer erstklassigen Gartenanlagen ist natürlich auch eine Ausstattung mit den richtigen Gartengeräten erforderlich. Auch hier hat uns der Freundeskreis oft großzügig unterstützt. So wurde vor etlichen Jahren mit Hilfe des Freundeskreises ein Mini-Lastwagen beschafft – intern nur „Schmitz-Kipper“ genannt – den Sie sicher schon mal mit Erde beladen im Garten gesehen haben. Dieses Gerät ist ununterbrochen im Einsatz und hat nun das Ende seiner Lebenszeit erreicht, die Reparaturen häufen sich. Daher steht

das Nachfolgemodell, der „Schmitz-Kipper KL 801 Knicklenker“ für 11.900 Euro, ganz weit oben auf unserer langen Wunschliste. Aber zum 200. Geburtstag darf man vielleicht ein paar mehr Wünsche äußern...

Jedenfalls werden wir versuchen, die Pläne in den kommenden Jahren mit Hilfe des Freundeskreises umzusetzen. Sollten Sie sowieso schon gegrübelt haben, was Sie den Botanischen Gärten zum Jahresende Gutes tun können – dann können Sie die Ausführungen gerne auch als Wunschzettel betrachten und sich mit einer Spende ein dauerhaftes Denkmal in den Botanischen Gärten setzen.

Ich wünsche Ihnen erholsame Feiertage und einen wunderbaren Start in das Jahr 2019

Ihr Maximilian Weigend

Buchbesprechung: Die Flora Georgiens

Es war mehr oder weniger ein Zufall, dass sich ausgerechnet zwischen Georgien und den Bonner Botanischen Gärten eine so enge Zusammenarbeit entwickelte. 1999 wurde vom Bundesamt für Naturschutz ein Drittmittelprojekt zur Umsetzung der Biodiversitätskonvention der Vereinten Nationen an die Bonner Botanischen Gärten vergeben. In einem der GUS-Staaten sollte ein Workshop zum Erfahrungsaustausch zwischen Botanischen Gärten stattfinden. Da das Bundesamt bereits Kontakte zu Georgien geknüpft hatte, reisten Wolfram Lobin und Marlies von den Driesch mit einer kleinen Gruppe nach Tiflis und veranstalteten mit

den Botanischen Gärten in Tiflis und Batumi einen Workshop. Die Bonner waren beeindruckt, bot das kleine Land doch eine unglaubliche Artenvielfalt. Beeindruckend war aber auch die Freundschaft, die ihnen entgegengebracht wurde. Aus diesen Anfängen entwickelte sich ein reger Austausch.

Während der vielen Exkursionen nach Georgien wurden hunderte von Pflanzenarten aus Wildherkünften gesammelt – ein großer Schwung noch einmal 2012 von Maximilian Weigend und Wolfram Lobin. Im Melbgarten findet sich ein Georgienwald mit zahlreichen typischen Strauch- und Baumarten und verschiedenen Wildobstgehölzen wie Birnen (*Pyrus* spp.) und Kirschkirschen (*Prunus divaricata*). Diese Wildobstformen kommen als Unterwuchs in lockeren georgischen Wäldern vor.

Pünktlich zur Frankfurter Buchmesse, deren Gastland in diesem Jahr Georgien war, brachten nun Eberhard Fischer, Andreas Gröger und Wolfram Lobin einen umfassenden englischsprachigen Pflanzenführer über die Flora Georgiens heraus. Die drei Autoren – mit deutschen Universitäten und Botanischen Gärten eng verbunden – haben in mehr als zwanzig Exkursionen die Pflanzenwelt Georgiens erforscht.

Georgien, etwa so groß wie Bayern, liegt zwischen Europa und Asien. Es wird im Norden von Russland, im Süden von der Türkei und Armenien und im Osten von Aserbaidschan begrenzt. Das kleine Land weist eine Vielzahl von Lebensräumen auf: Von den feuchten Wäldern der Kolchis bis zu den kontinentalen Steppengebieten, über die Küsten des Schwarzen Meeres mit ihrer Mittelmeervegetation hin zu alpinen Wiesen unterhalb der vergletscherten Gipfel des Kaukasus. Insgesamt gibt es in Georgien etwa 4.100 Pflanzenarten.

Der neue Pflanzenführer stellt davon mehr als 1.200 Arten mit 3.500 in Georgien in der Natur aufgenommenen Bildern vor. Die einzelnen Arten sind nach Familien geordnet. Jede Art wird kurz beschrieben, die Gesamtverbreitung und die Blühzeiten sind aufgeführt. Für die vielen in Georgien anzutreffenden Endemiten wird der Lebensraum angegeben. Die Verbreitung in Georgien wird darüber hinaus auf 1.010 Karten dokumentiert.

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und das Zoologische Forschungsmuseum Alexander Koenig haben das Buchprojekt unterstützt.

*Eberhard Fischer, Andreas Gröger, Wolfram Lobin (2018): **Illustrated Field Guide to the Flora of Georgia (South Caucasus)**, Koblenz Geographical Colloquia, Series Biogeographical Monographs 3, 830 Seiten, Softcover, 15 x 23 cm, 3.500 Fotos, 1.010 Karten, 29 Euro, ISBN 978-3-9820257-0-4* Ingrid Fuchs



Öffnungszeiten der Botanischen Gärten

Sommerhalbjahr 1. April bis 31. Oktober: täglich außer samstags von 10.00 Uhr – 18.00 Uhr

Jeden Donnerstag Spätöffnung bis 20.00 Uhr (außer an Feiertagen)

Führungen: Im Sommerhalbjahr finden an Sonn- und Feiertagen allgemeine Führungen um 15.00 Uhr statt

Winterhalbjahr 1. November bis 31. März: Montag bis Freitag von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr

Samstags sind die Gärten geschlossen

Wichtige Telefonnummern

„Grüne Schule der Botanischen Gärten Bonn“: Bettina Friker

Anmeldungen für Gruppenführungen: Telefon: 0228-73 47 22 montags, mittwochs, donnerstags 8.00 Uhr – 13.00 Uhr persönlich,

sonst mit Anrufbeantworter oder per E-Mail: gruene.schule@uni-bonn.de

Gartensekretariat Telefon: 0228-73 55 23, E-Mail: botgart@uni-bonn.de

Ingrid Fuchs, Redaktion Titanum-Blatt, Telefon: 0228-9 51 61 44, E-Mail: fuchs-bonn@t-online.de